

Vom Abfall zum Humus

Wohin mit Kaffeesatz, Eierschalen, Gemüse- und Obstresten, die täglich im Haushalt anfallen - einfach in die Mülltonne? Und wohin mit den Gartenabfällen? Man sollte sie nicht wegwerfen, da in den Abfällen aus Garten und Küche noch einiges drinsteckt. Als Kompost können Sie dem natürlichen Kreislauf wieder zugeführt werden, außerdem verringern sich dadurch die Abfallmengen, die sonst auf der Deponie oder in der Verbrennungsanlage landen. Knapp ein Drittel bis die Hälfte unseres Hausmülls besteht aus organischen Abfällen. Daraus kann wieder wertvoller organischer Dünger entstehen. Kompostieren ist ein natürlicher Verrottungsprozess. Mikroorganismen und Kleinlebewesen zersetzen abgestorbene organische Materialien und bilden daraus neue Nährstoffe für Pflanzen. Sie brauchen dazu allerdings die richtigen Arbeitsbedingungen, wie genügend Sauerstoff, ausreichende Feuchtigkeit, gut gemischtes Ausgangsmaterial und Wärme. Letztere entsteht während der



Rotte von selbst. In der heißen Phase steigt die Temperatur im Inneren des Komposts auf 50 Grad Celsius oder gar darüber, in der Regel sterben so die meisten Samen ab und auch Wurzeln verlieren die Fähigkeit wieder auszutreiben.

Einige Tipps für den eigenen Komposthaufen:

Als Material eignen sich Eierschalen, Kaffee- und Teesatz mit Filterpapier, Obst- und Gemüsereste, Topferde von gesunden Pflanzen, Blumen, angewelkter Gras- und Rasenschnitt und Wildkräuter. Nussbaum-, Kastanien- und Eichenblätter verrotten allerdings schwer und "Kompost-Profis" legen dafür einen speziellen Laubkompost an. Der Kompost kann als Haufen oder in Behältern aus Maschendraht oder Holz angelegt werden. Behälter eignen sich vor allem in kleineren Gärten und halten Tiere fern. Eine dauerhafte Lösung wäre es, wenn man die Seitenwände aus Lochziegeln mauert - und zwar so, dass Luft und Kleintiere durch die Löcher hindurch vom reifen Kompost zu dem neu aufgeschüttetem wechseln können. Wählen Sie für Ihren Komposthaufen eine halbschattige Stelle im Garten. Die Grundfläche sollte etwa 1,5 mal 1,5 Meter betragen, ideal sind zwei Haufen nebeneinander, so kann man einen ruhen lassen währenddessen der andere fleißig beschickt wird.. Der Kompost braucht Bodenkontakt, damit Bodenlebewesen, zum Beispiel Würmer, einwandern können, auf keinen Fall eine Betonplatte darunter! Die erste Schicht sollte aus grobem Material, zum Beispiel zerkleinerten Ästen, bestehen, damit das Wasser aus dem Kompost abfließen kann. Darauf folgt nun eine Schicht aus Gartenabfällen. Die ersten beiden Schichten sollten mit etwas altem Kompost oder Erde bedeckt werden. Darauf stapeln Sie nun die Abfälle. Am besten strukturreiches und -armes Material gut durchmischen. Das sorgt für gute Durchlüftung. Küchenabfälle, die Tiere anlocken, und gejätete Wildkräuter in die Mitte einbauen und abdecken. Ist der Komposthaufen ungefähr ein bis 1,5 Meter hoch, decken Sie ihn mit Erde ab.

Der Kompost ist reif, wenn sich die Abfälle in krümelige, braune Erde verwandelt haben. Das kann bis zu zehn Monate dauern. Bilden sich Schimmelpilze, deutet dies auf Austrocknung hin. Der Kompost sollte dann angefeuchtet werden. Stinkt der Komposthaufen, so fault er. Die Ursachen können zu wenig Sauerstoff und / oder zu viel Feuchtigkeit sein. Hier schafft Umsetzen Abhilfe. Ein Kompost ist praktizierter Umweltschutz. Mit ihm werden teurer Deponieraum und Ausgaben für sogenannte Bodenverbesserer gespart!

